

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Philosophie.....	3
2.	Das sind Wir.....	4
3.	Unser Bild vom Kind.....	6
4.	Die Rechte des Kindes.....	8
5.	Der Kinderschutz.....	9
6.	Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	10
7.	Beziehungsgestaltung Kind – Pädagogische Fachkraft.....	11
8.	Unser Team.....	12
9.	Ein Tag im Kinderhaus Sonnentänzer.....	13
10.	Orientierungsplan und der Alltagsbezug.....	16
11.	Gestaltung von Übergängen.....	22
12.	Beobachtung und Dokumentation.....	25
13.	Partizipation/ Beschwerdemanagement.....	26
14.	Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	29
15.	Erziehungspartnerschaft.....	30
16.	Feste und Feiern.....	32
17.	Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	33
18.	Kooperation – Vernetzung.....	34
19.	Ausbildungsstätte.....	35
20.	Hygiene Sicherheit.....	36
21.	Qualitätsmanagement.....	38
22.	Weiterentwicklung der Qualität - Kinderhaus Sonnentänzer.....	43
23.	Beschwerdemanagement.....	44
24.	Buch- und Aktenführung.....	45
25.	Kindergartenordnung.....	45
26.	Datenschutz.....	46
27.	Schlusswort.....	47
28.	Impressum.....	48



1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger. Das Kinderhaus Sonnentänzer ist die besondere Fortsetzung unserer Arbeit und des Einsatzes in und für die Stadt Elzach, die Eltern mit ihren Wünschen und Bedarfen und die Kinder. Die Stadt Elzach hat sich am Standort des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses entschieden Wohnbebauung zu realisieren und dabei auch das Thema Kinderbetreuung umzusetzen. In den Gesprächen mit der Stadt Elzach kristallisierte sich heraus, dass der Anspruch der Gemeinde und die Möglichkeiten unserer Trägerschaft in vielen Bereichen decken. Die daraus resultierende Vereinbarung ist das Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit im Kinderhaus Sonnenschein. Beide Einrichtungen werden eng miteinander kooperieren, um eine seriöse Bedarfsabdeckung zu gestalten und natürlich eine Betreuung- und Bildungsgestaltung, wie sie überall wünschenswert ist. Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sind sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeitenden einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld. Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt, zeichnen uns aus. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeitenden und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Mit-einander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.

Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer und Gesellschafter Mehr Raum für Kinder gGmbH

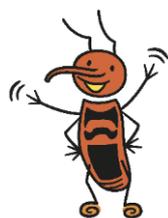


2. Das sind Wir

Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte,

auf dem Gelände des alten Feuerwehrareals begrüßen wir Sie in unserer zweigruppigen Einrichtung „Sonnentänzer“ in Elzach. Im nahegelegenen Waldstück entdecken wir mit unseren anvertrauten Schützlingen viele kleine Feuerkäfer, die wie der Name es sagt, durch ihre leuchtendrote Farbe einen großen Wiedererkennungswert bei den Kindern haben. Das Leuchten des Käfers ist für uns ein Sinnbild dafür, wie wir uns die Entwicklung unserer Schützlinge wünschen. Wir möchten, dass sie sich bei uns frei entwickeln dürfen und so ihre ganz eigene Persönlichkeit entfalten. Nehmen Sie sich Zeit und gehen Sie in den ersten lauen Sommernächten in den Wald und vielleicht sehen Sie es an der ein oder anderen Stelle leuchten. Die vielen kleinen Glühwürmchen zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht und lassen uns die Wunder unserer Natur bestaunen. So wie bei unseren Schützlingen leuchten sie von innen heraus und zeigen uns die Welt aus einem anderen Blickwinkel. In unserer altersgemischten Gruppe und unserer Krippengruppe möchten wir allen Kindern die nötige Geborgenheit und Wärme geben, sodass sie sich nach ihren individuellen Anlagen und Fähigkeiten entwickeln können.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit unseres Kinderhauses gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, ist jedoch so offen, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.



*Wir freuen uns, Sie und Ihre Kinder
durch eine spannende und erlebnisreiche Zeit zu begleiten.
Ihr Kinderhaus-Team Sonnentänzer*



Unsere Lage

Wo in Elzach einst das Feuerwehrgerätehaus stand, befindet sich heute, neben Neubauwohnungen, das zweigruppige Kinderhaus Sonnentänzer. Die untere Etage ist fast vollständig in Kinderhand. Bis auf wenige Bereiche, die zu den Wohnungen oberhalb der Einrichtung gehören, finden sich im Erdgeschoss zwei Gruppenbereiche für eine Kinderkrippe und eine altersgemischte Gruppe, Schlafräume, Bewegungsraum und Bistro, sowie Sanitärbereiche und Besprechungsräume. Auch für den Aufenthalt unseres Teams ist genügend Platz.



Öffnungszeiten

Altersgemischte Gruppe:	Montag - Freitag	07.30 bis 14.30 Uhr
Krippe:	Montag - Freitag	07.30 bis 14.30 Uhr

Schließtage

Wir haben 26 Schließtage, davon sind drei Wochen Sommerferien. Die restlichen Tage werden über das Jahr verteilt. Diese entnehmen Sie dem aktuellen Schließzeitenplan auf unserer Homepage.

Altersgemischte Gruppe

Kapazität für 22 Kinder, wobei Kinder unter drei Jahren doppelt zählen, sodass von einer Belegung mit 15 Kindern ausgegangen werden kann.

Krippengruppe

Zehn Kinder mit Sharingplätzen, im Alter von einem bis drei Jahren.

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräften und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Unsere Ausstattung

Die Räume sind hell und frisch eingerichtet. Im Flur herrscht eine Willkommensatmosphäre mit der Einladung zum Gespräch. Im vorderen Bereich sind Abstellplätze für Kinderwägen vorgehalten. Die Garderoben der Kinder sind im vorderen Bereich und nach rechts zu den Gruppenbereichen hin.

In den Gruppen bestehen die Zugänge zu den Ruhe- und Schlafbereichen. Die Sanitärbereiche befinden sich geradeaus vom Flur abgehend, genügend Wickelbereiche und Toiletten für alle Altersbereiche und auch für unser Team wunderbare Bedingungen. Im hinteren Bereich befinden sich die Versorgungsräume und das Bistro – es handelt sich um einen offenen Bereich mit Sicht auf die Tischgruppen und Anrichte. Wir bereiten hier das Essen vor und haben die Lagerbereiche direkt neben der Küche. Abrundend befindet sich ein Bewegungs- oder Intensivraum direkt in der Nähe. Dieser Raum kann auch für Veranstaltungen genutzt werden.



3. Unser Bild vom Kind

*„Man darf nicht verlernen,
die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen“*

(Henry Matisse)

Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig. Als Teil unserer Gesellschaft agiert es nach eigenen individuellen Interessen, Bedürfnissen, Schwerpunkten und seinem Entwicklungstempo. Das Kind gilt als Experte seiner eigenen Entwicklung. Die Erziehungsberechtigten vertrauen uns ihre Kinder schon im Kleinkindalter an. Als Erziehungspartner:innen tragen wir eine große Verantwortung für ihre körperliche, geistige und seelische Gesundheit. Wir haben die Pflicht, sie vor jeder Art von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt (seelisch, körperlich, sexualisiert) zu schützen. Dieser Schutz erfordert eine klare, selbstverständliche Haltung aller pädagogischen Fachkräfte sowie eine Kultur der Achtsamkeit in unserem Kinderhaus.

Das bedeutet:

- Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und einer achtvollen Haltung.
- Wir sehen die Einzigartigkeit eines jeden Kindes.
- Wir achten ihre Rechte und ihre individuellen Bedürfnisse.
- Wir nehmen ihrer Gefühle, Ängste und Sorgen ernst.
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe- und Distanzverhalten um.
- Wir sind offen für Feedback und Kritik, um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Das Kind als Experte seiner eigenen Entwicklung bildet den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Vorhandene Fähigkeiten, individuelle Bedürfnisse sowie die aktuellen Entwicklungsinteressen formen unsere Arbeit mit dem jeweiligen Kind. Durch Freiräume, Impulse und Anregungen, Rituale, Regeln und Grenzen bieten wir dem Kind einen sicheren Rahmen und Orientierung. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun oder Unterlassen stets Orientierung für das Kind sind, ihm als Vorbild dienen und für emotionale Geborgenheit sorgen. Es ist uns wichtig, die natürlich gegebene intrinsische Motivation der Kinder zu stärken und sie an Entscheidungen und Gestaltungen im Krippen- und Kindergartenalltag teilhaben zu lassen.

Hier entscheiden die Kinder bei uns mit:

Freispiel: „Mit wem möchte ich spielen, wo möchte ich spielen, wie lange möchte ich spielen, was möchte ich spielen?“



Spaziergang: „Bei wem möchte ich an der Hand laufen?“

Essen: „Wie viel und was möchte ich essen?“

Feiern und Feste: „Wie möchte ich feiern?“

Gestaltung aktueller Themen: „Was interessiert mich gerade?“

Spiele und Lieder im Singkreis: „Was möchte ich singen?“

Mitbestimmung bei Alltagsaktivitäten: „Möchte ich raus in den Garten oder lieber Spazieren gehen?“

Sauberkeitserziehung: „Von wem möchte ich gewickelt werden? Wann möchte ich auf die Toilette gehen?“

Hier entscheidet das pädagogische Fachpersonal:

- Sicherheitsregeln, Regeln und Struktur im Alltag
- Benimmkultur beim Essen, Essens- und Schlafenszeiten
- Schlafens- und Ruhezeitraum (kein Kind muss schlafen, wenn es nicht will)

Wir beziehen die Kinder so viel wie möglich bei Entscheidungen mit ein und reflektieren regelmäßig, wobei und wie wir Ihre Kinder einbeziehen können. Die Vorschläge der Kinder werden von uns ernst genommen und so weit wie möglich in unsere pädagogische Arbeit einbezogen. In unserer altersgemischten Kleingruppe bekommt ein Kindergremium das Recht, an übergeordneten Themen mitzuentcheiden. Wir möchten, dass sich die Kinder als wirksam erleben und darin bestärkt werden, für ihre Rechte einzustehen.





4. Die Rechte des Kindes

In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Rechte des Kindes festgeschrieben und legen den Grundstein für unsere Arbeit. Wir legen Wert darauf, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen zu fördern, indem wir ihre Rechte beachten. Jedes Kind hat ein Recht auf ...

- ... Rituale und Rhythmen im Tages- und Jahresablauf*
- ... Erfüllung der körperlichen Grundbedürfnisse*
- ... auf individuelle Entwicklung und Förderung*
- ... Beschwerden und freie Meinungsäußerung*
- ... auf Liebe, Zuwendung und Geborgenheit*
- ... Selbstbestimmung und Selbstständigkeit*
- ... körperliche und geistige Unversehrtheit*
- ... auf Gefühl und freie Gefühlsäußerung*
- ... auf Persönlichkeit und Individualität*
- ... Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten*
- ... Bewegung, Spiel, Neugierde*
- ... auf Sicherheit und Schutz*
- ... Kontinuität und Struktur*
- ... Regeln und Grenzen*
- ... Gleichbehandlung*
- ... Verlässlichkeit,*
- ... Integration*
- ... Akzeptanz*





5. Der Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben wir als Kindertagesstätte die Aufgabe und Pflicht darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Im Fall von Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala)“ der KVJS (Stand 2012) wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und durch Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Auch die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.





6. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir, die pädagogischen Fachkräfte begründen unser Handeln mit der individuellen Persönlichkeit und den Bedürfnissen der Kinder. Sie stehen mit ihrer individuellen Entwicklung, ihren Interessen und Voraussetzungen für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, die Kinder beim Lernen zu begleiten und ein Verständnis für Lernprozesse zu entwickeln. Dementsprechend gestalten wir die Beziehungen zu ihnen und beobachten, erkennen, fördern und unterstützen ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Wir nehmen die emotionalen sowie physischen Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren angemessen darauf.

Durch diese intensive Zusammenarbeit und dem Interesse der pädagogischen Fachkraft an dem Kind entsteht ein gemeinsames Selbstverständnis:

- Wir sehen uns als Vorbilder, Beobachter:innen und Impulsgeber:innen.
- Wir sind Begleiter:innen in den Entwicklungsprozessen
- Wir sind vertraute Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner:innen.
- Wir geben jedem Kind die Zeit, die es benötigt und sehen jedes als einzigartig an.
- Wir helfen Konflikte zu lösen und unterstützen darin, seine eigene Meinung zu vertreten.
- Wir geben den Kindern Geborgenheit und Zuwendung und bieten ihnen Schutz.
- Wir fördern das Kind und achten darauf, es nicht zu unter- oder zu überfordern.
- Wir bieten dem Kind Sicherheit durch Strukturen und Rituale im Tages- und Jahresablauf.
- Wir sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit.
- Wir beobachten und dokumentieren, um den Entwicklungsstand des Kindes festzuhalten.
- Wir kooperieren mit Beratungsstellen und Therapeut:innen.
- Wir richten uns bei der Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan.
- Wir leben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.
- Wir interessieren uns für die Meinung der Erziehungsberechtigten (kooperativer Abstimmungsprozess) und lassen diese in unsere pädagogische Arbeit einfließen.





7. Beziehungsgestaltung Kind – Pädagogische Fachkraft

Wir Menschen sind soziale Wesen und grundlegend in Beziehungen eingebunden. Das Streben nach Beziehungsaufbau beginnt mit der Geburt und begleitet uns ein Leben lang. Mit dem Aufbau der elementarsten Beziehung, nämlich der zu der ersten Bezugsperson, beginnt sich die Beziehungsvielfalt im Leben eines Kindes zu entwickeln.

Schrittweise erweitert sich der unmittelbare Kreis der Bezugspersonen durch z. B. Geschwister und Großeltern und wird nicht selten durch die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen ergänzt. Hierbei ist in fast allen Beziehungskontexten der Erwachsene für die kindliche Entwicklung unerlässlich. Als zuverlässige Bezugsperson, die sich auf das Kind einlässt und dessen Bedürfnisse und Signale wahrnimmt, bietet sie Sicherheit und gibt Hilfestellung bei Entwicklungsaufgaben. So werden Kindertageseinrichtungen zu Verantwortungsträgern für kindliche Entwicklungsbedingungen, erst wenn das Kind in die sozialen Beziehungsgefüge der Kindertageseinrichtung eingebunden ist, kann es von den Betreuungs- und Bildungsangeboten profitieren. Im Kinderhaus verstehen wir uns als verfügbare „sichere Basis“, von der aus unsere uns anvertrauten Kinder die neue Umgebung, Materialien, sich selbst und die Beziehung zu Gleichaltrigen entdecken und erproben können.

Um als zuverlässige Bezugsperson wahrgenommen zu werden, lernen wir in der Eingewöhnungsphase die Signale und Bedürfnisse des Kindes kennen und treten ihm offen und abwartend gegenüber. Wir drängen das Kind nicht mit uns in Interaktion zu treten, sondern überlassen ihm die Initiative. Dabei verfolgen wir aufmerksam das Verhalten, die Interessen, Bedürfnisse und Motivationen des Kindes und haben so die Möglichkeit angemessen mit ihm in Interaktion zu treten. Um die Beziehung zu dem Kind zu stärken, bringen wir ihm liebevolle Zuwendung entgegen und zeigen Freude an der gemeinsamen Interaktion. Wir geben ihm ein Gefühl von Sicherheit und helfen ihm dabei Selbstvertrauen aufzubauen.

Verändert sich die Stimmungslage des Kindes, z. B. bei Trennungs- oder Stresssituationen, nehmen wir die Gefühlsschwingungen des Kindes einfühlsam auf und helfen ihm, in eine positive Stimmungslage zurückzufinden. Unser Ziel ist es, dass Kinder sich trauen, aktiv und sicher das Kinderhaus zu erkunden und sie dabei wissen, dass sie bei Unsicherheit und Angst jederzeit zu einer pädagogischen Fachkraft zurückkehren können.

Bedeutung der Fachkraft - Kind Interaktion

Eine sichere Bindung zwischen dem Kind und pädagogischen Fachkräften spielt nicht nur in der Eingewöhnung eine Rolle, sondern ist Voraussetzung für alle gelingenden Bildungsprozesse des Kindes. Erst in einer vertrauten Umgebung entfaltet sich ein Kind, entdeckt seine Möglichkeiten und geht neugierig und frei auf Neues und Unbekanntes zu. Die Bildung bezieht sich dabei auf eine intensive und persönliche Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt.



8. Unser Team

Unser multiprofessionelles Team besteht aus engagierten, motivierten, offenen, einsatzbereiten und einfühlsamen pädagogischen Fachkräften. Es arbeiten Voll- und Teilzeitkräfte aus unterschiedlichen sozialpädagogischen Bereichen, die mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten: Für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen, an dem sie sich frei nach ihren Möglichkeiten entfalten und entwickeln können. Für uns haben gegenseitiges Vertrauen und ein Wir-Gefühl eine große Bedeutung. Jede/r bringt durch unterschiedliche Aufgaben seine/ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken ein. Unterstützung, Wertschätzung und Akzeptanz sind die Basis für eine funktionierende und strukturierte pädagogische Arbeit. Wir arbeiten konkurrenzfrei und unterstützen die anderen. Im Fokus stehen die gemeinsamen Ziele, die wir uns miteinander setzen und durch intensive Zusammenarbeit stets überprüfen und reflektieren. Wünsche einzelner Kolleg:innen werden ernst genommen, im Team besprochen und bei gemeinsamem Konsens in die pädagogische Arbeit eingegliedert. Dabei kommunizieren wir wertschätzend und urteilsfrei.

Beobachten wir im Alltag Überforderung und/oder Fehlverhalten bei einem Teammitglied, weisen wir achtsam darauf hin und bieten unsere kollegiale Unterstützung an. Sowohl Teamsitzungen als auch Gruppenbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil für eine am Kind orientierte, pädagogische Arbeit. Gruppenbesprechungen finden wöchentlich, Großteamsitzungen monatlich statt. Die Besprechungen dienen zur Reflexion und zum Austausch des aktuellen Gruppengeschehens. Unter anderem wird der Entwicklungsstand der Kinder, Gruppenveränderungen und die Planung pädagogischer Angebote besprochen. Teamsitzungen dienen auch der Reflexion unseres eigenen Verhaltens. Wir beginnen unsere Besprechung mit einer bestimmten Fragestellung, die uns hilft, unser Verhalten der letzten Tage zu beleuchten und zu hinterfragen. Unsere Gedanken dürfen wir mit unseren Kolleg:innen teilen, müssen dies jedoch nicht.

Zur Weiterbildung der Teammitglieder werden regelmäßige Fortbildungen angeboten, die dankend angenommen werden. Zudem motivieren sie und bilden eine gute Grundlage für die Planung des Alltags. Personalgespräche gehören zum dauerhaften Bestandteil bei der Zusammenarbeit. Mindestens einmal im Jahr führt der Träger mit den Mitarbeiter:innen ein Personalgespräch, vorzugsweise in neutraler Umgebung. Ebenso führt die Einrichtungsleitung Gespräche mit ihrem Team und steht in engem Kontakt zum Träger.

Weitere Aufgabebereiche des pädagogischen Teams:

- Elternarbeit, -gespräche, Elternabende und Infobriefe
- Vorbereitung von Angeboten und Impulsen
- Gestaltung der Räumlichkeiten und Führen des Portfolios
- Vorbereitung von Festen und Feiern
- Anleitung der Praktikant:innen und Auszubildenden
- Ergreifen von Hygienemaßnahmen und Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder
- Kooperation mit weiterführenden Kindereinrichtungen/Schulen



9. Ein Tag im Kinderhaus Sonnentänzer

Morgen- und Stuhlkreis

Der Morgen- und Stuhlkreis dient der Festigung und Wiederholung der gelernten Lieder und Kreisspiele. Die Wünsche Ihrer Kinder beziehen wir mit ein. Hier werden auch unsere „Kleinen“ an das gemeinsame Singen, Sprechen und Bewegen herangeführt. Sie beobachten die „Großen“ und lernen von ihnen. Wir wecken damit die Freude am Singen, an der Bewegung zur Musik, an Finger- und Kreisspielen. Täglich sprechen wir gemeinsam über anwesende und abwesende Kinder und stellen Besucher:innen vor. Das Wetter beschreiben wir anhand von Bildkarten und klären die Aktivitäten des jeweiligen Tages.

Freispiel

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Während des Freispiels wählen die Kinder selbstständig ihre Tätigkeit, das Spielmaterial und ihre Spielpartner:innen aus. Das unbeschwerte, freie Spielen ist unerlässlich für eine positive Entwicklung des Kindes. Es ist die elementarste Form des Lernens und ist deswegen gleichgewichtig zu gezielten pädagogischen Angeboten. Unsere Spielbereiche sind so auffordernd gestaltet, dass sie die Neugierde Ihres Kindes wecken. Die Spielmaterialien befinden sich auf Augenhöhe der Kinder und ermöglichen so das selbständige, freie Spiel. Im Spiel ahmt das Kind das Gesehene aus seiner unmittelbaren Umgebung nach. Die Kinder lernen auf spielerische Art, dass das Aufräumen, Teilen und Abgeben von Spielsachen selbstverständlich sind. Es wird gelernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft oder selbstständig zu lösen. So wird das Sozialverhalten geschult.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und helfen den Kindern damit, eigene Ideen, Aktivitäten und Fantasien für das Spiel zu entwickeln. Ein Freispielimpuls unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot, weil dieser zweckgebunden ist und selbsttätig geführt wird. Das Freispiel verlangt von den pädagogischen Fachkräften eine intensive und genaue Beobachtung der einzelnen Kinder, um auf die Wünsche und Bedürfnisse entsprechend eingehen zu können. Ebenso stellt die professionelle Beobachtung im Freispiel den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und seinen Förderbedarf fest. Durch das Freispiel der Kinder kristallisieren sich die Themen und Interessengebiete für Angebote und Projekte heraus. So gehen wir auf momentan aktuelle Neigungen ein. Damit beteiligen sich die Kinder aktiv an der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Das Essen – Frühstück, Mittagessen und Vesper

Regelmäßige Mahlzeiten sind Teil unseres Tagesablaufs. Wir legen großen Wert auf eine gemeinsame Esskultur und versuchen die Kinder schon früh beim selbständigen Essen zu unterstützen. Die Kinder werden in die täglichen Aufgaben, den Tisch zu decken und abzuräumen, einbezogen. Alle Mahlzeiten werden immer gemeinsam eingenommen. So motivieren sich die Kinder gegenseitig, neue Gerichte auszuprobieren. Wir räumen diesem Teil des Tages viel Zeit ein, ge-



ben Anregungen für Gespräche und fördern damit das Sozialverhalten der Kinder. Durch das Verbalisieren von Schmecken und Fühlen wird sowohl die Ausdrucksfähigkeit geschult als auch die Sensibilisierung der Geschmacksnerven angeregt. Wir achten darauf, dass jedes Kind genügend Wasser am Tag trinkt. Das Frühstück wird von uns für die Krippenkinder immer frisch zubereitet. Für beide Gruppen bieten wir Obst- und Gemüseteller vor dem eigentlichen Frühstück an und gewährleisten so, dass der Tagesbedarf an Vitaminen eines jeden Kindes gedeckt ist. Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil.

Das Essen wird individuell zusammengestellt. Mit Hofmann's Menü haben wir einen süddeutschen Partner, das Schulprogramm liefert uns Bio-Obst und Gemüse und der Markt und die Einkäufe runden es ab. Große Kinder dürfen mitmachen, auch bei der Zubereitung und Unterstützung. Das Essen ist für die Kinder mild gewürzt und abwechslungsreich zusammengestellt. Auch hier achten wir darauf, dass Gemüse, Fleisch und Fisch ausgewogen angeboten werden. Das Mittagessen kann für jeden Allergiker oder Vegetarier variiert werden. Es wird bei uns in kleinen Schüsseln angerichtet, sodass sich die Kinder selbstständig schöpfen können. Das Vesper, das die Kinder nach dem Mittagschlaf bekommen, setzt sich aus Obst, Gemüse oder belegten Broten zusammen.

Aktivitäten im Freien

Wir gehen bei fast bei jedem Wetter mit den Kindern an die frische Luft. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Gesammelte Materialien oder Entdeckungen fließen in unsere pädagogischen Angebote mit ein. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir im Stuhlkreis, ob wir einen Spaziergang an der Elz machen oder in unserem Außengelände spielen. Gelegentlich finden auch Ausflüge statt, z. B. eine Fahrt mit dem Zug oder wir entdecken andere Spielplätze. Ab dem Alter von 5 Jahren und unter Berücksichtigung bestimmter Voraussetzungen, besteht die Möglichkeit des Erwerbs eines Draußenpasses. Dieser erlaubt es nach einer absolvierten und bestandenen „Prüfung“ im Außengelände ohne pädagogische Fachkraft zu spielen.

Schlafen

Kinder unter drei Jahren brauchen, nach entwicklungspsychologischer Erkenntnis, ihren Mittagschlaf. Diese Ruhezeit benötigen sie, um den für sie anspruchsvollen Tagesablauf und das Erlernte zu verarbeiten. Bei uns schläft jedes Kind in seinem eigenen Bett. Haben wir den Eindruck, dass ein Kind schlafbedürftig ist, darf es sich auch außerhalb unserer Mittagsruhe unter Aufsicht hinlegen. Jedes Kind hat eine eigene Kiste, in der sich die Schlafutensilien befinden.

Nach dem Mittagessen und Waschen führt der gemeinsame Weg in den Schlafraum. Jetzt beginnt die Ruhezeit und gemeinsam bereiten wir uns mit Ihren Kindern darauf vor. Die Kinder genießen die warme, gemütliche Atmosphäre im halbdunklen Raum und freuen sich auf das eigene Bett. Die Kinder ziehen sich je nach Entwicklungsstand selbständig oder mit Hilfe um. Beim Schlafen gibt es eine Schlafaufsicht, die diese Zeit begleitet.



Auch unsere großen Kinder brauchen eine „Auszeit“, die ihnen hilft Ruhe zu finden und das Erlebte zu verarbeiten. Während der Mittagszeit beschäftigen sie sich in ruhiger und geborgener Atmosphäre, schauen Bücher an, hören Entspannungsmusik, oder Hörbücher.

Unser Tagesablauf

Krippe	Altersgemischte Kleingruppe
07:30 Uhr	Ankommen und Freispiel
08:30 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 Uhr	pädagogische Lernangebote - Freispiel - Draußenzeit
11:00 Uhr Zweiter Morgenkreis, Wickelzeit	11:00 Uhr Wickelzeit
11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:30 Uhr	Erste Abholzeit
12:15 bis 14:00 Uhr Mittagsschlaf	12:45 bis 14:00 Uhr Mittagsschlaf / Ruhezeit
14:00 Uhr	Nachmittagssnack
14:30 Uhr	Zweite Abholzeit der Kinder





10. Orientierungsplan und der Alltagsbezug

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist für uns verpflichtend und unterstützt uns in der pädagogischen Bildungsarbeit als Gerüst und Grundlage für den Alltag. Der Orientierungsplan ist:

- ein Bildungsplan der Elementarpädagogik
- setzt das Kind in den ganzheitlichen Blick
- gibt Orientierung unseres pädagogischen Handelns, unserer Planungen und Reflexionen
- gibt sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder vor, in denen Ziele und Denkanstöße gesetzt werden

Körper

Die elementarsten Erfahrungen eines Kindes in Bezug auf das Leben und den Körper sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben Gefühle wie Hunger, Durst, Müdigkeit, Schmerz und drücken sich verbal und nonverbal aus. Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und eine ausgewogene Ernährung. Um Kindern eine gute Entwicklung zu ermöglichen, spielen Bewegung, Ernährung und ein positives Selbst- und Körpergefühl eine bedeutende Rolle. Kinder nutzen alle Sinne, um ihre Welt zu erkunden, dabei ist die Bewegung bedeutend. Sie erproben und erforschen ihre Fähigkeiten und nehmen Kontakt zu ihrer Umwelt auf. So erlangen sie ein körperliches Gleichgewicht und die Entwicklung wird gefördert.

Unser Alltagsbezug

- Durch die verschiedenen Bereiche in unseren Gruppenräumen werden Ihre Kinder zu unterschiedlichen körperlichen Aktivitäten angeregt. Rennen, klettern, krabbeln, hüpfen, auch Ruhezeiten können nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder stattfinden. Feinmotorisch sind wir beim Backen, Kochen, Schneiden, Kleben, Malen und Puzzeln aktiv.
- Dazu gibt es bei uns wechselweise Angebote für Rhythmik, Yoga, Traumreisen, Turnen, Tanzen, Finger- und Kreisspiele. Im Freien haben Ihre Kinder vielfältige Bewegungsimpulse durch die Spielgeräte, Fahrzeuge und den Sandkasten.

Sinne

Durch die Sinneswahrnehmung erfassen und entdecken die Kinder die Welt und ihre Umgebung. Kleinkinder erleben ihr Umfeld mit allen Sinnen. Wir verfügen über sechs Hauptsinne. Unseren Sehsinn, Hörsinn, Geruchssinn, Tastsinn, Geschmackssinn, Körper- und Bewegungswahrnehmungssinn. Nur durch eine ganzheitliche Wahrnehmung mit allen Sinnen wird die Entwicklung des Kindes gefördert.



Unser Alltagsbezug

- Sehsinn: Bilderbücher, Puzzles oder auch kreatives Gestalten fördern den Sehsinn. Durch dauerndes Beobachten und Nachahmen wird der Sehsinn entwickelt.
- Hörsinn: Durch tägliches Singen und Musizieren begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung des Hörens. In einem Geräuschmemory werden z. B. Geräusche verschiedenen Bildkarten zugeordnet. Außerdem bildet sich der Hörsinn durch verschiedene Spiele und spezielle Angebote aus. Die Sprache ist ganz besonders mit dem Hörsinn kombiniert.
- Geruchssinn: Um den Geruchssinn Ihrer Kinder zu üben, backen oder kochen wir. Beim Spaziergehen erleben die Kinder den Geruch von Blumen, Gras und Erde oder den Geruch der Jahreszeiten. Wir stellen Riechmemorys selbst her.
- Tastsinn: Durch das Kneten, wird die Feinmotorik angeregt. Mit Fühlsäckchen erraten wir, was versteckt ist, wir schneiden und malen, spielen mit Wasser, Sand und Schaum.
- Geschmackssinn: Den Geschmackssinn erleben die Kinder durch das Probieren bei den unterschiedlichen Mahlzeiten.
- Bewegungs- und Körperwahrnehmung: Wir legen Wert darauf, täglich ins Freie zu gehen. Die Kinder laufen, klettern, rennen und spielen.

Sprache

Kinder sind von Anfang an von Sprache umgeben. Um Sprache entwickeln zu können, erfährt das Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen. So wird die Motivation Ihres Kindes zur Kommunikation und damit auch zum Spracherwerb aufrechterhalten. Sehr schnell lernen Säuglinge Gestik, Mimik und Tonfall der Erziehungsberechtigten zu erkennen und deuten. Kinder lernen durch Nachahmen, Vorbilder und Impulse.

Es ist wichtig, mit den Kindern auf tatsächlicher Augenhöhe und als Gleichberechtigte zu kommunizieren, Kinder aussprechen zu lassen und ihnen einfühlsam zuzuhören. Das eigene Tun zu verbalisieren und Bildungsinhalte wie Farbe, Aufzählungen, Mengen, Ortsangaben, Materialien zu benennen, unterstützt die Sprachbildung der Kinder.

Unser Alltagsbezug

- Die Spracherziehung beginnt schon morgens mit einer herzlichen Begrüßung Ihrer Kinder, wo sie uns über ihre Befindlichkeit und alles, was ihnen am Herzen liegt, berichten.
- Wir fördern die Sprache während des Morgenkreises durch Begrüßungsrituale, Singen, Fingerspiele und Reime. Während des ganzen Tagesablaufes hat Sprache eine besondere Bedeutung. Dabei unterstützen uns verschiedene Materialien wie Bildkarten zu Präpositionen (z. B. in, auf, unten, mit, ohne), Tieren, Fahrzeugen, Kleidern usw. So wird der Wortschatz erweitert und durch Wiederholungen gefestigt. Auch Bilderbuchbetrachtungen und selbständiges „Lesen“ dienen diesem Zweck.



- Die Gläser, Stühle, Betten, Kisten und Garderobenplätze sind mit Namensschildern in Großbuchstaben gekennzeichnet. So prägt sich jedes Kind das Schriftbild in Zusammenhang mit dem Klang seines Namens ein. Uns ist es wichtig, mit den Kindern immer wieder ins Gespräch zu treten und uns ihre Erlebnisse erzählen zu lassen.

Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) und „intensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf.

Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert.

Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*
- *Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)*



Rückmeldestrategien

Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“

Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechansätze: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*

Denken

Durch die sinnliche Wahrnehmung und Handlung beginnt ein Kleinkind strukturiert zu denken. Dabei ist es auf die emotionalen, verbalen und nonverbalen Reaktionen seiner Bezugspersonen angewiesen. Erforderlich ist dazu das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Immer mehr entwickelt sich ein nonverbaler Dialog zwischen Kind und Bezugsperson. Schon früh entdecken Kinder Zusammenhänge zwischen ihrem Handeln und dessen Wirkung, wie zum Beispiel, wenn es mit dem Baustein auf einen Gegenstand schlägt und sich ein Geräusch ergibt. Denken ist an Sprache gebunden. Mit fortschreitender Sprachentwicklung schreitet auch die Denkfähigkeit fort, so dass sich aus dem bildhaften Denken mit der Zeit ein logischer Denkansatz entwickelt.

Unser Alltagsbezug

- Gezielte Angebote zum Experimentieren mit Wasser (verschiedene Flüssigkeitszustände und die Reaktion auf Wärme und Kälte), zum Experimentieren mit Luft (was kann fliegen, was schwebt, was fällt). Verschiedene Angebote zu Zahlen und Mengenlehre, Farben, Geräuschen und Musik sowie Naturbeobachtungen wie „von der Raupe zum Schmetterling“ oder „sähen und wachsen“.
- Die Kinder beschäftigen sich individuell mit unserem vielfältigen Angebot an anregendem Spielmaterial. Kindliche Fragen werden von uns immer geduldig, freundlich und kindgerecht beantwortet, oder wir regen das Kind zur selbständigen Antwortfindung an.

Gefühl und Mitgefühl

Menschen sind soziale Wesen. Für jedes gelungene Miteinander ist es wichtig, die eigenen Emotionen und die des Gegenübers erkennen zu können. Um in sozial verträglicher Weise miteinander umzugehen, lernen Kinder miteinander und voneinander die eigenen Gefühle wahrzunehmen, sie zu beherrschen und auch in Grenzen zuzulassen. Die Folgen von Gefühlsäußerungen einschätzen zu können, ist ein wichtiges Lernziel. Genauso wichtig wie die eigenen Gefühle zu



reflektieren ist es, sich in andere Menschen hineinzusetzen. Für diesen Lernprozess spielt das Zusammensein mit Lebewesen eine bedeutende Rolle. Gefühl und Mitgefühl können nicht durch Medien vermittelt werden.

Unser Alltagsbezug

- Emotionen zeigen Kinder verbal und nonverbal. Konfliktsituationen werden durch Erkennen, Erklären, Respektieren und Akzeptieren der Emotionen gelöst, indem ein gemeinsamer Weg gesucht wird. Auch mit Frustrationen umzugehen, wird gelernt.
- Beim Beobachten von Konfliktsituationen, sowie beim Betrachten von Bilderbüchern werden Gefühl und Mitgefühl gelernt. Durch verschiedene Spiele und Projekte werden Gefühlsäußerungen erkannt und benannt. Sich gegenseitig trösten und entschuldigen ist ein wichtiges Lernziel.

Sinn, Werte und Religion

Kinder sind grundsätzlich offen für ihre Mitmenschen und ihr Umfeld. Schon bald entwickeln sie eine Vorstellung von sich selbst, der Welt und dem Leben mit Anderen.

Um mit der Fülle von Eindrücken und Anforderungen zurechtzukommen, brauchen sie Hilfen zur Strukturierung, Sinngebung und Wertverständnis. Dazu helfen moralische, ethische und religiöse Wertvorstellungen.

Unser Alltagsbezug

- Im täglichen Gespräch, im Stuhlkreis, beim Freispiel und bei Konflikten entwickelt Ihr Kind mit anderen ein Gefühl für Werte. Dazu spielt das Vorbild des Erwachsenen die größte Rolle. Wir legen Wert auf Achtung und Respekt voreinander und vor dem Leben. Auch bei Streitigkeiten wünschen wir uns, dass die gegenseitige Wertschätzung erhalten bleibt.
- Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit Spielmaterialien. Zum Beispiel haben wir zum Essen Becher aus Glas. Fällt ein Glas herunter, ist dieses kaputt. Wir achten darauf, dass gemeinsam aufgestellte Regeln eingehalten werden und machen deren Sinn regelmäßig deutlich.
- Wir betonen die Gleichberechtigung aller Kinder, anderer Nationen und Kulturen. Das Jahr wird im Kindergartenalltag durch Feste und Feiern, wie Ostern, unser Sommer- und Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten geprägt. Geburtstags- und Abschiedsfeiern gehören zu unseren Ritualen und helfen den Kindern, ihre Umgebung wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Projekte

Neben unserer pädagogischen Alltagsgestaltung gibt es bei uns immer wieder größere Projektreihen. Ein Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und umfasst viele Angebote, die aufeinander aufbauen. Die Themen unserer Projekte ergeben sich durch intensive Beobachtungen im Freispiel und durch Kindermitbestimmung. Natürlich nehmen auch die verschiedenen Jahreszeiten Einfluss auf unsere Themenfindung. Das Projekt dehnt sich über mehrere Wochen aus.



Manche Angebote werden wiederholt, um den Inhalt zu vertiefen und zu festigen. Die Entwicklungsfelder des Orientierungsplans: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion, werden permanent im Projektangebot berücksichtigt. Gerne können Erziehungsberechtigte bei der Ideensammlung der Themen mitwirken.

Um gezielt und entwicklungsfördernd zu agieren, werden die Projekte und Angebote in unterschiedlichen Teilnehmerzahlen durchgeführt, dem Angebot, Entwicklungsstand und Alter der Kinder angemessen. Wir ermöglichen den Kindern, sich intensiv mit einem Thema vertraut zu machen und nicht ständig mit Neuem überladen zu werden. Unsere Kleinen leben von Wiederholungen. Diese geben ihnen Sicherheit und Halt. Daher werden wir uns jeweils vier Wochen lang einem Thema widmen, damit jedes einzelne Kind die Möglichkeit bekommt, in seinem individuellen Rhythmus zu lernen, zu begreifen und zu verarbeiten.





11. Gestaltung von Übergängen

Von der Familie in die Krippe

Bei unserem Aufnahmegespräch planen wir mit Ihnen gemeinsam den Ablauf der Eingewöhnung und berücksichtigen Ihre Ängste und Wünsche. Den Einstieg in die Kinderkrippe gestalten wir sanft und behutsam. So gewöhnt sich das Kind allmählich an die Trennung von Ihnen und erlebt die Zeit in der Krippe positiv.

Wir nehmen uns für die Eingewöhnung bewusst viel Zeit. Je nach Alter und Entwicklungsstand, je nach Stabilität der Bindung zum Elternhaus und je nach Erfahrung Ihres Kindes mit Fremdbetreuung, ist die Zeit der Eingewöhnung unterschiedlich lang und wird individuell gestaltet. Ihre eigene Einstellung zur Trennung von Ihrem Kind spielt dabei eine unerlässlich wichtige Rolle. Meist dauert die Eingewöhnungszeit bis zu drei Wochen, dann kann sich das Kind meist ohne Trennungsschmerz von Ihnen lösen. Während dieser Zeit werden Ihr Kind und Sie von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie ist in dieser Zeit die Bezugsperson, deren Rolle erst nach Beendigung der Eingewöhnungszeit endet. Wir gehen auf Ihre Erwartungen, Wünsche und Ängste ein, da Ihr Vertrauen für eine gelingende Arbeit mit Ihrem Kind von allergrößter Wichtigkeit ist. Hilfreich für die Eingewöhnung ist, dass immer die gleiche Person das Kind begleitet.

Je entspannter die Begleitung sich verhält, umso entspannter wird sich auch Ihr Kind beim uns einfinden. Um das Kind mit der noch unvertrauten Umgebung behutsam bekannt zu machen und es nicht zu überfordern, dauert der Besuch an den ersten beiden Tagen nicht länger als eine Stunde. An den kommenden Tagen wird dann die Zeit verlängert. Die Begleitperson sitzt an einem ruhigen Bereich des Gruppenraumes, bleibt jedoch immer im Blickfeld ihres Kindes. Ihr Kind erkundet selbst die Umgebung und freut sich über Ihr aufmunterndes Nicken und Lächeln. Es entscheidet selbst, ob es mit ins Spiel möchte, oder lieber in der Nähe seiner vertrauten Person bleibt. Ihr Zusprechen fördert die Erkundung und unterstützt das Wohlfühlen: „Schau mal da, geh mal hin“. Wenn durch die Bezugsperson eine gute Bindung und das Lösen Ihres Kindes von Ihnen beobachtet wird, so verlassen Sie für einige Minuten den Raum, um zu sehen, wie Ihr Kind darauf reagiert. Sie dürfen sich in dieser Zeit gerne in einen separaten Raum, wie zum Beispiel das Büro, zurückziehen. Hier haben Sie Gelegenheit, eine Stofftasche für Ihr Kind zu bemalen, die dann die gesamte Kindergartenzeit Platz für die Matschkleidung bietet. Es darf jederzeit zu Ihnen kommen und wird dann von uns wieder in die Gruppe zurückgeholt.

Wenn Ihr Kind die Trennung akzeptiert, werden wir diese Phase schrittweise verlängern, bis es in der Lage ist, alleine bei uns zu bleiben und Sie das Kinderhaus verlassen. Wir melden uns per Telefon, wenn irgendetwas sein sollte. Sie erhalten von uns wenige Minuten nach Ihrem Verlassen eine kurze Information über Ihr Kind. Es ist vollkommen normal, wenn Ihr Kind mal weint. Für das Kind ist eine klare Verabschiedung durch die Begleitperson wichtig.

Nach der Rückkehr ist „Abholzeit“ und das Kind geht mit nach Hause. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind die pädagogischen Fachkräfte als sichere Basis hat, sich morgens gut verabschiedet und sich von allen pädagogischen Fachkräften trösten lässt. Es kommt immer wieder vor, dass sich eine Eingewöhnung als unproblematisch gestaltet, jedoch das Kind nach einigen Wochen doch wieder durch Weinen das Verlangen nach seinen Erziehungsberechtigten zeigt. Es kann auch sein, dass sich sein Verhalten zu Hause verändert. Das ist ein völlig normaler



Prozess. Ihr Kind fängt nun an zu realisieren, dass es wirklich für einige Zeit bei uns bleibt. Auch hier werden wir im ständigen Gespräch mit Ihnen sein und uns offen austauschen.

Von der Krippe in den Kindergarten (interner Wechsel)

Den Übergang von der Krippe in die altersgemischte Gruppe wird Ihrem Kind leichter fallen. Es kennt die pädagogischen Fachkräfte schon. Es hat zuvor mit den „großen Kindern“ gespielt, kennt unsere Räumlichkeiten und unsere Rituale. Gemeinsam mit der Eingewöhnungskraft und dem „Patenkind“ aus dem Kindergarten wird das Krippenkind begleitet und unterstützt. Sollte Ihr Kind in einen anderen Kindergarten wechseln, bereiten wir es Schritt für Schritt darauf vor. Ihr Kind bekommt die Möglichkeit, durch kurze, gegenseitige Besuche die pädagogischen Fachkräfte aus den weiterführenden Kindergärten kennenzulernen. Der Wechsel wird im Stuhlkreis immer wieder behutsam zum Thema gemacht. Gemeinsam wird auch mit den Erziehungsberechtigten der Tag des Abschiedes geplant. An diesem besonderen Tag wird ein Fest gefeiert, um die Bedeutung des Ereignisses zu betonen. Ihr Kind bekommt zum Abschied seinen Portfolioordner und seine persönlichen Sachen überreicht. Es zieht somit aus der Krippe aus. In dem Portfolioordner befindet sich auch ein Gutschein für die Möglichkeit, uns jederzeit für einen Tag zu besuchen. Viele ehemalige Kinder nehmen dieses Angebot gerne wahr, worüber wir uns sehr freuen.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr nimmt das Kind an einer Kooperation mit der örtlichen Grundschule teil. An der Vorschulgruppe, die einmal die Woche stattfindet, kann jedes Kind teilnehmen, das im letzten Kindergartenjahr ist und im folgenden September eingeschult wird. Inhalte der Vorschule sind Spielen, Leben, Lernen und Experimentieren. Diese werden in die vier Bildungsbereiche Sprache, Bewegung, Mathematik und Kreativität gegliedert. Der Übergang von der Einrichtung in die Grundschule ist ein bedeutendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Dieser Übergang stellt neue Anforderungen an das Kind und ist manchmal auch eine Herausforderung. In kurzer Zeit macht sich das Kind mit Lehrern und den Räumlichkeiten vertraut und setzt sich mit den eigenen Erwartungen auseinander. Dafür sind Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Frustrationstoleranz ein wichtiger Bestandteil des Kindes. Um den Übergang für das Kind so reibungslos wie möglich zu gestalten, fangen wir in unserem Kinderhaus im letzten Jahr an, die Kinder auf diesen Schritt vorzubereiten. Unser Alltag, der klar strukturiert ist, bietet den Kindern in ihrem Spiel Orientierung und Sicherheit. In der Schule wird dies durch die Unterrichtsstunden ebenfalls aufgenommen. Damit unsere Kinder für die Schule fit werden, unterstützen wir sie in drei Förderzielen besonders:

1. Förderung in der Beziehung der Kinder untereinander

Das geschieht bei uns täglich. Wir achten sehr darauf, die Gruppen stets zu mischen, sodass ältere Kinder die jüngeren unterstützen. In unterschiedlichen Angeboten und Projekten wird der gemeinsame Zusammenhalt vermittelt und aufgezeigt, wie wichtig es ist, dass jeder von jedem profitieren kann und trotzdem individuell gesehen wird. Das ist für uns sehr von Bedeutung.



2. Die Förderung der Kompetenzen des Kindes

Jedes Kind hat Stärken und Schwächen. Im letzten Jahr, vor dem Schuleintritt, schauen wir noch mal sehr darauf, dass die Stärken gestärkt werden. Sei es im kreativen Bereich oder in den sozialen/ emotionalen Bereichen. Die Kinder werden früh in ihrer Selbständigkeit unterstützt. Durch das Übertragen von Aufgaben im Alltag lernen die Kinder selbsttätig zu werden und den Alltag zu bewältigen. In einem sicher gesteckten Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu entfalten und ihre Grenzen zu testen. Das ist ein wichtiger Entwicklungsabschnitt, in dem die Kinder lernen, ihr eigenes Handeln zu begreifen und dessen Konsequenzen zu verstehen.

3. Die Förderung im Familienbund

Der Elternkontakt wird noch intensiver. Es wird viel über die Schule gesprochen und der Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Lehrern und Eltern ist jetzt sehr wichtig. Die Bezugsperson begleitet den Übergang mit viel Sorgfalt. Sie stellt für das Kind einen „sicherer Hafen“ dar, der sie in diesem wichtigen Übergang begleitet. Kurz vor den Sommerferien findet noch ein Abschlussgespräch statt. In unserem Abschlussritual wird das Kind bestärkt und ermutigt, die Kindergartenzeit hinter sich zu lassen.





12. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten

Systematisches und kontinuierliches Beobachten, kompetente schriftliche Dokumentation und regelmäßige, aussagekräftige Elterngespräche zu dem Entwicklungsstand des Kindes gehören heute zu dem selbstverständlichen Berufsprofil einer pädagogischen Fachkraft. Wir sehen das Beobachten und Dokumentieren als pädagogische Grundlage unseres Handelns.

Beobachtung ermöglicht einen Überblick über die Entwicklung und das Interesse des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. Gezielte Beobachtung befähigt uns, das Kind und seine Individualität von allen Seiten zu sehen und zu entdecken. Auch Gruppenprozesse in ihrer dauernden Veränderung werden so deutlich.

Die wahrgenommenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung mit auf und setzen diese in Form von Angeboten und Projekten um. Weiterhin dienen die systematische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Als Handwerkszeug der differenzierten Beobachtung steht uns die Dokumentationsmappe „Kompetent Beobachten“ von Sabine Backers und Nikola Künkler zur Verfügung, die gleichzeitig Hinweise auf mögliche Besonderheiten in der kindlichen Entwicklung gibt. Mindestens einmal im Jahr wird mit den Erziehungsberechtigten ein aufschlussreiches Elterngespräch geführt. Wir dokumentieren noch durch

- die Werke des Kindes,
- Gesprächsaufzeichnungen,
- Fotos, Videos und
- Portfolioarbeit.

Alles, was von uns dokumentiert und mit den Erziehungsberechtigten besprochen wird, bewahren wir datenschutzrechtlich auf.

Dokumentation

Anhand von Fotos dokumentieren wir die Arbeit, den Alltag und besondere Situationen mit Ihren Kindern und stellen mit jedem Kind ein Portfolio her. Das Portfolio ist für Ihre Kinder und uns etwas besonders Wertvolles. So sammeln sich hier neben vielen Fotos auch gestaltete Werke während der Krippenzeit. Auf diese Weise wird er zu einem bleibenden Dokument für Ihr Kind, das es sich auch jederzeit ansehen kann. Ihr Kind bekommt als Abschlussgeschenk das Portfolio mit nach Hause. Neben dem Portfolio jedes einzelnen Kindes, gibt es auch die Kita-App „Kindy“, die unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent macht. Hier werden die Tätigkeiten mit Ihren Kindern anhand von Fotos und Videos festgehalten und auf einer Pinnwand gespeichert.



13. Partizipation/ Beschwerdemanagement

Das Wort Partizipation beinhaltet die Teilhabe, das Mitwirken und Einbeziehen und das Recht auf Mitbestimmung an dem eigenen Leben und dem Leben in einer Gemeinschaft. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in welcher Demokratie erlebbar ist und die Fähigkeiten der Kinder unterstützt und erweitert werden. Unsere anvertrauten Kinder werden in allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen einbezogen. Durch Partizipation lernen sie, Wünsche zu äußern und Situationen einzuschätzen und wahrzunehmen. Sie lernen ihre Anliegen durchzusetzen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Um die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein unserer Kinder zu stärken, begleiten, ermutigen und unterstützen wir sie im Alltag.

Regeln erstellen, einhalten, zuhören, Bedürfnisse mitteilen

Die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder, auch der Kleinsten, ist maßgeblich für ihre selbstbestimmte Entwicklung. Wir bieten den Kindern den Raum, ihre Meinungen frei zu kommunizieren und sehen uns im Umgang mit dem Team, mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern als Vorbild. Wir möchten die Kinder dabei stärken, ihre eigenen Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen. Dies findet vor allem täglich im Stuhlkreis, bei unseren Mahlzeiten oder in der Freizeitgestaltung statt.

Partizipation im Stuhlkreis

In unserem Kinderhaus finden vormittags zwei Stuhlkreise statt, welche von den Kindern mitgestaltet werden. So haben sie zum Beispiel Mitbestimmungsrecht, was die Auswahl der Lieder und der Fingerspiele betrifft. Ihre Wünsche werden von uns wahrgenommen, umgesetzt, manchmal aber auch mit einer Erklärung zurückgestellt. So wird der Grundstein für eine demokratische Abstimmung gelegt. Legen wir Wert auf Gruppenzusammenhalt, sind die Kinder nicht dazu verpflichtet, an den Aktivitäten und Ritualen unseres Stuhlkreises teilzunehmen, wenn sie dies nicht möchten.

Partizipation beim Spielen

Unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was, womit und in welchem Spielbereich sie spielen möchten, solange an diesem Ort die Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft gewährleistet wird. Die Kinder haben das Recht sich ihre Spielpartner:innen selbst auszusuchen. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, der für die Kinder selbständig erreichbar ist, wenn sie es brauchen.

Partizipation beim Essen

Im Kinderhaus essen wir gemeinsam mit den Kindern Frühstück und Mittagessen. Dabei achtet das pädagogische Fachpersonal auf eine ruhige Atmosphäre, ausreichend Zeit und auf den Entwicklungsstand der Kinder. Anhand dessen dürfen die Kinder mit ihren Händen oder mit dem



Besteck essen. Wir bieten Hilfestellungen, wenn dies gewünscht wird und respektieren die verschiedenen Vorlieben der Kinder. Dies bedeutet, dass wir wahrnehmen, wenn ein Kind satt ist und dies akzeptieren, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt es, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt.

Beim Frühstück wird das frische Essen auf Tellern angerichtet und in die Mitte des Tisches platziert. Die Kinder können frei wählen, was und wie viel sie essen möchten und nehmen sich von den Tellern selbst. Beim Mittagessen lernen die Kinder, sich die Lebensmittel selbst zu schöpfen. So entscheiden sie, was und wie viel Sie essen möchten und lernen ihre Portionen einzuschätzen. Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Jedes Kind hat ein Glas mit eigenem Motiv und Namen. Sie schenken sich allein ein.

Partizipation in der Sauberkeitsentwicklung

In der Sauberkeitsentwicklung entscheiden die Kinder selbst darüber, wer die Windel wechselt und wann die Windel gewechselt wird. Diese Entscheidung wird von uns akzeptiert, solange keine Gefahr für ihre Gesundheit entsteht. Das Kind hat das Recht einzeln gewickelt zu werden und dabei die Ruhe und die Zeit zu erfahren, die es benötigt. Dabei achtet unser pädagogisches Personal auf einen feinfühligem, respektvollen und behutsamen Umgang. Den Kindern werden die einzelnen Schritte des Wickelvorgangs sprachlich angekündigt und erklärt. Möchte das Kind nicht sofort gewickelt werden, hat es das Recht darauf, erst sein Vorhaben zu beenden und erhält dadurch das Gefühl, dass sein Spiel wertgeschätzt wird. Kinder bestimmen den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind auf ihre Windel zu verzichten, selbst.

Natürlich geschieht die Sauberkeitserziehung in Absprache mit Ihnen als Erziehungsberechtigte. Den Kindern wird ein selbständiger Toilettengang jederzeit ermöglicht. Hygienebereiche sind Bereiche der Intimität, indem die Privatsphäre der Kinder geschützt werden muss, weshalb Außenstehende keinen Zugang zu diesem Bereich erhalten, wenn sich Kinder darin befinden. Ausschließlich das pädagogische Fachpersonal ist im Kinderhaus befugt zu wickeln.

Partizipation beim Schlafengehen

In unserem Krippenalltag sind Rückzugs- und Ausruhmöglichkeiten für unsere Kinder unabdingbar. Der Mittagsschlaf ist dabei nicht nur notwendig, sondern sinnvoll. Als Vorbereitung zum Mittagsschlaf ziehen sich die Kinder selbständig um oder wählen, ob sie dabei unsere Hilfe benötigen. Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie zugedeckt und beim Einschlafen begleitet werden möchten. Jedes Kind entscheidet eigenständig, ob es mit seinem Kuscheltier schlafen möchte. Kann ein Kind nicht einschlafen oder ist nicht müde, wird es von uns zu keinem Zeitpunkt zum Schlaf gezwungen. Es hat dann die Möglichkeit beim pädagogischen Fachpersonal zu bleiben.

Während die Kinder schlafen, werden sie von einer pädagogischen Fachkraft mit einem Babyphon mit Kamera überwacht. Der Schlafraum ist ebenso wie der Hygienebereich ein Raum der Intimität, wo auf die Privatsphäre der Kinder geachtet wird, weshalb Außenstehende keinen Zutritt zu diesem Raum erhalten, wenn sich darin Kinder befinden. Ausschließlich pädagogisches Fachpersonal begleitet die Kinder in den Schlafraum.



Partizipation der Erziehungsberechtigten

- Die Erziehungsberechtigten entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer im Kinderhaus.
- Sie entscheiden über die Verpflegung und die Teilnahme am Mittagessen. Bei der Wahl des Essenslieferanten trifft der Träger die Entscheidung.
- Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- Erziehungsberechtigte entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Informationsaustausch mit trägerinternen und externen Fachdiensten.
- Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktionen.
- Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlich und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- Informiert werden sie über organisatorische Inhalte wie: Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalveränderungen.
- Des Weiteren über pädagogische Inhalte wie: das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand ihres Kindes/ihrer Kinder, individuelle Vorkommnisse und Erlebnisse (Tür- und Angelgespräche) des Kindes/der Kinder.

Grenzen der Partizipation

Gerade in der pädagogischen Arbeit bei Kindern mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, ist es wichtig, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich bei aller Formen der Mitbestimmung zu beachten. Die pädagogischen Fachkräfte sind hier gefordert, situativ die Kinder zu leiten und zu führen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie zu überfordern. Hier gilt es, feinfühlig die Signale der Kinder zu erfassen und kreative Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten und auszuprobieren. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen oder sie im Einzelfall die pädagogischen Fachkräfte überstimmen können. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer den Erwachsenen, sie sind für den Schutz der Kinder zuständig und müssen ihn, gerade bei Kindern mit besonderen Bedarfen, im Einzelfall auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe durchsetzen.

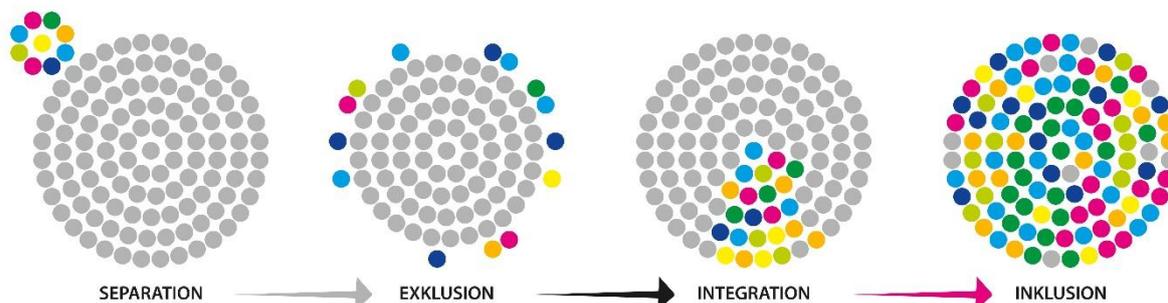
Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre persönlichen Grenzen reflektieren und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie sind damit gefordert, zwischen der Einschätzung ihrer persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern mitzuteilen und zu begründen.

Partizipation muss Folgen haben. Die Erwachsenen müssen sich darüber klar werden, welche Entscheidungsspielräume die Kinder tatsächlich haben, und diese offenlegen. Eine Entscheidung muss zeitnah in die Tat umgesetzt werden. Natürlich kann die Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses scheitern. Dafür sollten die Gründe transparent werden.



14. Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten die Haltung und das Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Wir erkennen die Vielfalt an, sehen sie als Bereicherung und setzen uns mit Bildungsbarrieren auseinander, bauen diese ab und erweitern Zugangswege. Wir nehmen alle Kinder sensibel wahr und fördern die Chancengleichheit, reflektieren und handeln geschlechtsneutral.



Interkulturelle Arbeit eröffnet Kindern unterschiedlicher Herkunft die Chance, Bildungszugänge zu ihren eigenen und zu anderen Kulturen zu finden. Die Vielfalt sehen wir als Bereicherung, denn jeder bringt unterschiedliche Erfahrungen mit. Unterschiedliche Kulturen bedeutet auch, unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsziele, auf die wir uns einstellen.

Wir bieten pädagogische Anregungen, die der Einzigartigkeit jedes Kindes gerecht werden und dessen Entwicklungs- und Bildungsprozesse förderlich unterstützen. Dabei geht es um aktives Tun und Teilhabe. Gemeinsames Spielen und Lernen miteinander und voneinander ist eine Chance, die wir in unserem Alltag leben. Es fordert Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteilen, Ängsten und Rahmenbedingungen. Einzelne Kinder benötigen besondere Unterstützung in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Kinder, die von sozial benachteiligten Strukturen wie Armut, Erwerbslosigkeit und Migration kommen, Kinder mit besonderen Bedarfen, hochbegabte Kinder, Kinder mit chronischen Erkrankungen, herausforderndem Verhalten oder sozial-emotionalen Schwächen brauchen besondere Unterstützung. Für jedes Kind klären wir separat, wie sich der notwendige Unterstützungsbedarf zusammenstellt.





15. Erziehungspartnerschaft

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder ist die Elternarbeit. Wir machen unsere Arbeit stets transparent, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Dazu dienen verschiedene Formen der Elternarbeit, die uns sehr am Herzen liegen. Wir sind jederzeit für Sie da und erreichbar, wenn Sie Fragen an uns haben, unser Kinderhaus besichtigen möchten oder ein Gespräch mit uns wünschen. Traditionell wird der erste Kontakt zu Ihnen telefonisch geknüpft. Gerne zeigen wir Ihnen unsere Räumlichkeiten und erzählen von unserer pädagogischen Arbeit, unserem Konzept und den Rahmenbedingungen. Wenn Sie sich für einen Platz bei uns entschieden und eine schriftliche Bestätigung haben, werden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch einladen.

Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet ca. vier Wochen vor Eintritt Ihres Kindes statt. Eine pädagogische Fachkraft führt dieses Gespräch. Die gleiche Fachkraft wird sich auch später um die Eingewöhnung Ihres Kindes kümmern. In dem Aufnahmegespräch erhalten wir Informationen über Ihr Kind, zum Beispiel Lebensmittelunverträglichkeiten, den Entwicklungsstand oder seine Interessen und Vorlieben. Diese Informationen werden in einem Gesprächsbogen festgehalten, der bei den Unterlagen Ihres Kindes datenschutzrechtlich aufbewahrt wird. Im Gespräch wird Ihnen alles über den Ablauf der Eingewöhnung mitgeteilt und Sie erhalten dazu unseren Eingewöhnungsratgeber. Auch inhaltliche und terminliche Absprachen werden hier getroffen. Bei dem Aufnahmegespräch erhalten Sie alle notwendigen Informationen und Unterlagen.

Reflexionsgespräch

Drei Monate nach der Eingewöhnung haben Sie die Möglichkeit für ein Reflexionsgespräch. Hier reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung, wie sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat und klären weitere Fragen, Wünsche und Anregungen.

Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen für einen kurzen Informationsaustausch. Sie werden hauptsächlich in der Bring- und Abholzeit geführt. Hier geben wir ein kurzes Feedback des Tages oder ob es Wissenswertes in der Krippe oder zu Hause gab/gibt. Kommt eine andere Person zum Abholen, diese muss uns bekannt sein oder sich durch einen Personalausweis kenntlich machen, geben wir dieser einen Übergabebrief mit, indem die wichtigsten Informationen an Sie weitergeleitet werden.

Entwicklungsgespräche

Ein Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt, meist nach dem Geburtstag Ihres Kindes. Dieses Gespräch basiert auf unseren Beobachtungen in der Krippe. Stärken, Vorlieben und Neigungen des Kindes werden hier ausgetauscht, um neue Ziele und Perspektiven für die weitere Entwicklung zu stecken.



Abschlussgespräch

Nach Wunsch der Erziehungsberechtigten führen wir gerne mit Ihnen am Ende der Krippenzeit ein Abschlussgespräch. Die gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind wird reflektiert und mögliche Anregungen werden für den Übergang in den „großen Kindergarten“ oder Grundschule mitgegeben.

Elternabend

Zweimal im Jahr findet für jede Gruppe ein Elternabend statt. Hier wird der Elternbeirat gewählt, Bilder und Videos der Kinder gezeigt, Rückblicke und Ausblicke besprochen, Ihre Anregungen und Wünsche diskutiert und Organisatorisches mitgeteilt. Es können auch Vorträge von Experten stattfinden oder Erziehungsfragen diskutiert werden.

Elternbeirat

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigte, Kindergarten, Krippe und Träger. Grundsätzlich wird dieser über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation des Kinderhauses informiert und nimmt an Entscheidungen teil. Der Elternbeirat ist somit Bindeglied zwischen Erziehungsberechtigte und pädagogischen Fachkräften und in erster Linie Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Der Elternbeirat kann zum Beispiel auch Adressen von den Familien sammeln und an alle austeilen, was wir aus datenschutzrechtlichen Bestimmungen nicht tun.





16. Feste und Feiern

Ein Jahr im Kinderhaus Sonnentänzer wird durch verschiedene Feste, Feiern und gemeinsame Aktivitäten mit den Familien und/ oder den Kindern strukturiert. So findet im Frühjahr ein Nachmittag als Osterwerkstatt mit Ihnen und Ihren Kindern statt. Hier werden Eier bunt bemalt, beklebt und Dekorationen für Sie zu Hause und unser Kinderhaus gestaltet. Auch ein Oma-Opa-Nachmittag findet jedes Jahr im Frühjahr statt. Alle Großeltern der Kinder werden eingeladen, um einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen zu verbringen. Nach gemeinsamem Singen und Kennenlernen wird gemeinsam gespielt. Es gibt ein jährliches Sommerfest, einen Abend zum St. Martin-Laternen-Basteln und einen Adventskaffee. Weitere Feste begleiten uns rund ums Jahr an Vormittagen nur mit Ihren Kindern (Fasnet, Ostern, Geburtstage, Abschiede, Nikolaus, Weihnachtsfeier).





17. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014)

Das Kinderhaus Sonnentänzer legt großen Wert auf Nachhaltigkeit im Krippen- und Kindergartenalltag. Seit einiger Zeit versuchen wir immer mehr auf Plastik zu verzichten. Wir legen Wert auf Holzspielzeug und unser Geschirr besteht zum größten Teil aus Porzellan und Glas. Müllbeutel werden sparsam eingesetzt und zusammen mit den Kindern achten wir auf eine sorgfältige Mülltrennung. Unsere Reinigungsmittel sind alle ökologisch abbaubar.





18. Kooperation – Vernetzung

Der gesetzliche Auftrag der Kindertagesstätte umfasst neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken der Kindertageseinrichtungen mit anderen Kind- und Familienbezogenen Diensten, Personen und Organisationen im Sozialraum.

Kooperation mit Therapeut:innen

Um die bestmögliche Förderung eines Kindes sicherzustellen, ist eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit Voraussetzung zwischen den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften und den behandelnden Therapeut:innen wie z. B. Logopäd:innen, Physiotherapeut:innen und Ergotherapeut:innen, Psycholog:innen usw. Zur Unterstützung nehmen wir auch die Frühförderstelle zur Beratung mit dazu. Die Austauschgespräche finden gemeinsam mit Ihnen statt und dienen zur Weiterentwicklung Ihres Kindes, wir treffen gemeinsame Absprachen und setzen gemeinsam Ziele. Wir brauchen dazu Ihr schriftliches Einverständnis und die Entbindung der Schweigepflicht, die jederzeit widerrufen werden kann.

Kooperation mit anderen Kindertagesstätten, Trägern, Kommune und Äußerer

Die Leitungen treffen sich monatlich zum Austausch, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln, gegenseitig Ideen und Impulse auszutauschen und Neues zu planen. Wir hospitieren gegenseitig, um neue Anregungen zu erhalten.



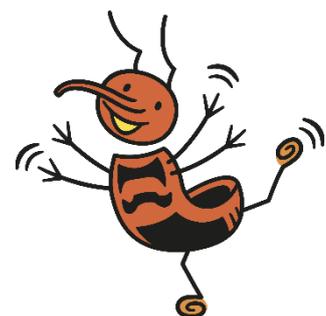


19. Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräften ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





20. Hygiene | Sicherheit

Grundlage ist bei uns der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes für Kindertageseinrichtungen, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet. Unsere Krippe wird regelmäßig vom Veterinäramt kontrolliert und alle Mitarbeiter:innen sind nach dem Infektionsschutzgesetz durch ein Gesundheitsamt belehrt.

Krankheiten

Um Präventivmaßnahmen zu treffen, besteht bei ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Wir und die Erziehungsberechtigten sind nach § 34 IfSG verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Im Krankheitsfall Ihres Kindes bitten wir um eine umgehende Information. Hat ein Kind oder ein Mitglied Ihrer Wohngemeinschaft Ihres Kindes eine im Sinne des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtige oder ansteckende Krankheit (Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten ...), kann es unser Kinderhaus nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder und der pädagogischen Fachkräfte. Auch andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unser Kinderhaus nicht betreten.

Benötigt Ihr Kind von uns eine Medikamentengabe, ist es nur durch ein Formular von Ihnen und dem behandelnden Arzt möglich. Es steht auf unserer Webseite zum Download bereit. In Fällen, die besonderer Behandlungen von uns bedürfen, benötigen wir ein ärztliches Attest. Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach § 33- 36 Infektionsschutzgesetz belehrt.

Versicherungsschutz

Während der Dauer des Aufenthalts in unserem Kinderhaus besteht Versicherungsschutz für Ihr Kind, ebenso für den Weg von Ihrer Wohnadresse direkt zu unserer Einrichtung und umgekehrt auf dem direkten Nachhauseweg. Auch auf Ausflügen außerhalb unseres Gebäudes sind die Kinder versichert. Geschwister- und Besuchskinder haben auch diesen Versicherungsschutz bei uns.

Aufsichtspflicht

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle. Das heißt: „Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft“ - „Schlafwache“ beim Mittagsschlaf - Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen, wie z. B. kein Klettern auf Fensterbänken und kein Spielen mit Besteck... Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwendet z. B. Seile, Scheren, keine unbeaufsichtigten Kerzen - keine mit Wasser befüllten Behälter, die nicht im Blickbereich der Fachkräfte liegen - u. v. m. Wir als Fachpersonal haben die Aufsichtspflicht. Sie beginnt bei der persönlichen Übergabe Ihres Kindes und endet mit der persönlichen Abholung. Wenn eine uns unbekannt Person Ihr Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher vorgestellt werden, oder es muss uns eine schriftliche Bestätigung der Erziehungsberechtigten vorliegen.



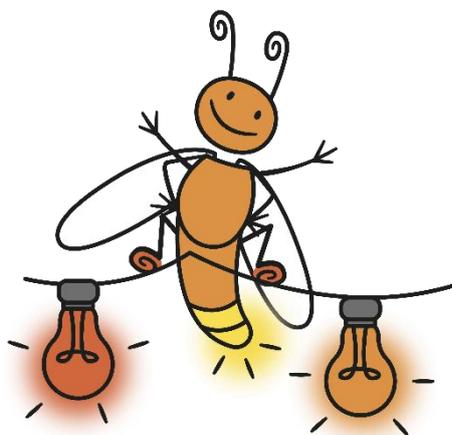
In diesem Fall muss sich die Person ausweisen können. Halbjährlich wird unser Fachpersonal vom Träger und der Leitung geschult und über neue Bestimmungen informiert. Bei Veranstaltungen mit Ihnen als Erziehungsberechtigte liegt die Aufsichtspflicht bei Ihnen.

Unfall / Erste Hilfe

In jeder der beiden Gruppen gibt es mindestens zwei pädagogische Fachkräfte, die als Ersthelfer ausgebildet sind und alle zwei Jahre einen Auffrischkurs besuchen. Wir führen stets einen Unfall-Meldeblock, um Verletzungen zu dokumentieren. Die Erziehungsberechtigten werden umgehend von uns informiert, wir versorgen Ihr Kind je nach Verletzung mit einem Pflaster auf der Wunde.

Brandschutz

Unsere Krippe entspricht der Brandschutzverordnung des Landes Baden-Württemberg. Ein Konzept zum Brandschutz liegt vor. In jeder Gruppe gibt es mindestens ein:e Brandschutzhelfer:in. Es wird eine jährliche Brandschutzübung mit den Kindern durchgeführt. Die pädagogischen Fachkräfte kennen ihre Aufgaben im Brandfall. Regelmäßig gewartete Feuerlöscher und Rauchmelder sind vorhanden. Es gibt Fluchtpläne und unsere Notausgänge sind durch beleuchtete Schilder gekennzeichnet.





21. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard / Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuellen und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.



- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- In Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität / Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtlichen, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs

Orientierungsqualität / Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.



Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit. Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z. B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen, Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität / Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Eltern mit dem Betreuungsangebot berücksichtigen.



Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag, Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung / Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können.

Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz, Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe, Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz, EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen. Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brand- und Schutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder



die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Schlossthüpfen nachlesen.

Qualitätssicherung / Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“. So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.





22. Weiterentwicklung der Qualität - Kinderhaus Sonnentänzer

Im Kinderhaus Sonnentänzer ist uns die Weiterentwicklung der Qualität ein wichtiges Anliegen. Wir hinterfragen unsere Arbeit und reflektieren notwendige Veränderungen und passen sie an. Eine besondere Rolle nimmt bei uns die Verständigung über gemeinsame Vorstellungen, die Überprüfung der Strukturen und Rahmenbedingungen und die gemeinsame systematische Reflexion mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten ein. Als Grundlage sehen wir die Lebens- und Bedarfslage der Kinder mit ihren Familien. In einer Erziehungspartnerschaft stehen Erziehungsberechtigte und das pädagogische Team, die an einem Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung das Wohl und die Rechte der Kinder sichern. Das Fundament, an dem wir uns stets orientieren, setzt sich aus dem SGB VIII – Kinder - und Jugendhilfe, dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) von Baden-Württemberg, dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) zusammen.





23. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mehr-raum-fuer-kinder.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen der Krippenkinder wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen, und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.



24. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen. Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

25. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





26. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Kinderhaus verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





27. Schlusswort

*Kindererziehung ist ein Beruf,
wo man Zeit zu verlieren verstehen muss,
um Zeit zu gewinnen.*

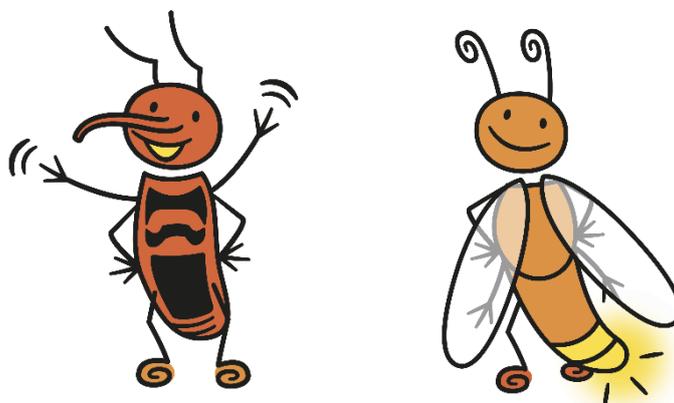
(Jean-Jaques Rousseau)

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer pädagogischen Konzeption. Diese stellt eine Orientierungshilfe dar und erläutert unsere pädagogische Arbeit Ihnen gegenüber als Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Wir freuen uns auf eine gute und wertvolle Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Erarbeitung dieser Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen pädagogischen Arbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend reflektiert und gestaltet werden.

Unsere pädagogische Konzeption legt zwar eine Leitlinie fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zu Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite.

Ihr Kinderhaus-Team Sonnentänzer





28. Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Vielfalt für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik sind alle Quellenangaben und Literaturangaben hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.